Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

53. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezugspreis nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im redaktionellen Teil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Nr. 85. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Freitag, den 10. April | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1925

Karfreitag.

Von Pastor Lic. Eberlein-Kupferberg.

Gustav Stutzer erzählt in seinen Reiseerinnerungen, wie ihn in einem Landort der Schweiz die Gleichgiltigkeit der Bewohner gegenüber dem stillen Karfreitag überrascht und betrübt habe. Wir fürchten, die Gleichgiltigkeit diesem christlichen Festtage gegenüber ist heute längst nicht mehr lokal, sondern weit und allgemein geworden. Auch in diesem Stück, wie in so manchen anderen wird offenbar, daß unserm modernen schnellebigen und deshalb oberflächlichen Geschlecht die Tiefe, Stille, und Christlichkeit früherer Generationen verloren ging. Man kann den Karfreitag nicht verstehen ohne eigne Erfahrung des Wortes: Leid! Wenn die christliche Gemeinde singt: „Du großer Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen", dann gibt es in Millionen von Herzen einen deutlichen Widerhall, seit einem Jahrzehnt viel deutlicher als sonst: Wir wissen, was Schmerzen sind, welche Not Leibes-, welche Angst Seelenschmerzen bedeuten. Und so zieht am Karfreitag die Gemeinde der Schmerzträger unter das Kreuz Jesu, um von diesem Meister zu lernen, wie man trägt: still, mannhaft, heldenhaft; um am Fuße des Kreuzes Leidensfrucht, das schwachmachende Jammern und vor allem heutzutage die tausendfache Verbitterung los zu werden. „Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier." Man kann den Karfreitag nicht verstehen ohne eigne Erfahrung des Wortes: Schuld! Wir wissen, wie unser liebes deutsches Volk unter der Kriegsschuldlüge leidet, wie am unterschriebenen Worte Schuld sein Unglück hängt. Wir wissen, daß von allem Herzeleid dieser Erdenwelt das selbstverschuldete am schwersten drückt, ja, daß die innere Schuld selber zur schwersten Last wird. Ein alter, erfahrener Seelsorger hat aus seinen Erfahrungen heraus den Satz niedergeschrieben: „Es ist kaum zu ahnen, wieviele Menschenseelen mit geheimer, unvergebener, nicht gut gemachter Schuld herumlaufen und nicht froh werden können! „Das ist das tiefste Herzeleid, wenn um die Sünde die Seele schreit; wenn die Träne rinnt um der Sünde Last und unter der Schuld die Wang' erblaßt." So zieht am Karfreitag ein zweiter Zug, die Gemeinde der Schuldgebeugten, unter das Kreuz Jesu, um dort zu lernen, wie man mit seiner Schuld fertig wird! Ist das überhaupt möglich? Es ist ein gutes altdeutsches Wort: Sühne!; es ist ein gutes altdeutsches Recht, daß innerhalb derselben Sippe ein Unschuldiger stellvertretend für den Schuldigen eintritt. In diesen beiden Worten: Stellvertretung, Sühne! tritt uns der tiefste Sinn des Karfreitags entgegen: „Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten." Es gibt keine andre Lösung der persönlichen Schuldfrage als die, die Gott selber durch das Kreuz Jesu gegeben hat. Wir pflegen gewöhnlich im Weihnachtsfeste das Fest der göttlichen Liebe zu sehen, ohne Zweifel mit Recht. Aber am Karfreitag erst erschöpft, wir möchten sagen, übertrifft sich die göttliche Liebe darin, daß sie lieber selber leidet, als den Sünder und die tief verschuldete Menschenwelt preis zu geben. „Nun, was Du Herr erduldet, ist alles meine Last, ich hab' es selbst verschuldet, was Du getragen hast." Der Karfreitag ist der Tag der „Matthäuspassion". So viel ist sicher, blos mit musikalischem Empfinden, bloß künstlerisch läßt sich die Tiefe von Bachs Werk nicht erfassen; dazu gehört ein stilles, tiefes Menschenherz, dem Ohr und Gewissen aufgegangen ist für die Worte: Leid, Schuld, Sühne.

Die Kandidatur des Reichsblocks.

Berlin, 8. April. Wie gemeldet, hat sich auf Beschluß des Parteiausschusses der Deutschnationalen Volkspartei Großadmiral von Tirpitz, in dessen Begleitung sich Herr von Keudell befand, nach Hannover begeben, um Generalfeldmarschall von Hindenburg die Gesichtspunkte darzulegen, aus denen heraus sich nach Ansicht der Deutschnationalen eine Kandidatur Hindenburgs empfehle. Die Reise der beiden Herren hatte, wie der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt, folgende Vorgeschichte: Der erweiterte Parteiausschuß der Deutschnationalen war, wie bekannt, zu dem Beschluß gekommen, eine Nominierung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum Präsidentschaftskandidaten vorzuschlagen. Auf Einladung der Deutschnationalen begaben sich die Herren Dr. Scholz und Kempkes vom Parteivorstand der Deutschen Volkspartei, der im Reichstage tagte, nach dem Landtagsgebäude, wo sie mit den Abgeordneten von Kries, D. Winckler und Wallraf eine Besprechung hatten. In dieser Besprechung, die nur den Charakter eines Gedankenaustausches trug, erklärten die Volksparteiler, daß sie von sich aus bei der Kandidatur Jarres verharrten. Sie gaben aber zu erkennen, daß eine Kandidatur Hindenburg, falls sich sämtliche andere Faktoren des Reichsblocks einhellig dafür entschließen sollten, an einem volksparteilichen Widerstande nicht scheitern dürfe. In diesem Stadium der Verhandlungen traf die Nachricht von einem Telegramm des Feldmarschalls an den Reichsblock ein, in dem der Feldmarschall erneut die Kandidatur Jarres empfiehlt. Das Telegramm hat nach einer Meldung des „Hannoverschen Courier" folgenden Wortlaut:

„Ich erkläre hiermit, daß ich wegen meines hohen Alters den verantwortungsvollen Posten eines Reichspräsidenten zu übernehmen nicht in der Lage bin. Ich halte unentwegt an der Kandidatur Jarres fest und spreche die dringende Bitte an alle, die das Vaterland über die Parteien stellen, aus, sich mir anzuschließen und dadurch eine verhängnisvolle Zersplitterung zu vermeiden. Wer sich ohne Zwang von der Wahl fernhält, vergeht sich in entscheidender Stunde auf das schwerste am Vaterlande."

Damit waren die Erörterungen zwischen den Deutschnationalen und den volksparteilichen Vertretern zunächst gegenstandslos geworden. Der Parteiausschuß der Deutschnationalen aber faßte den Beschluß, die beiden genannten Herren trotzdem nach Hannover zu senden. Die Dinge sind demnach noch im Fluß, und die Entscheidung wird, wie von vornherein angekündigt war, erst in der heutigen Sitzung des Loebell-Ausschusses fallen.

Auch die gestrige Besprechung hat wieder auf allen Seiten den Willen ergeben, unter allen Umständen in einmütiger Geschlossenheit vorzugehen. Die Meinungsverschiedenheiten, die aufgetreten sind, haben diese grundsätzliche Einigkeit in keinem Stadium der Verhandlungen jemals gefährdet, und ebenso wie sich alle im Reichsblock vertretenen Parteien und Verbände in der Verehrung für den Generalfeldmarschall einig sind, so sind sie es auch in der außerordentlichen Wertschätzung des Oberbürgermeisters Dr. Jarres. Es wird diesem mit Recht außerordentlich hoch angerechnet, daß er erneut gebeten hat, auf seine Person keinerlei Rücksicht zu nehmen, falls man glaube, einen besseren Kandidaten finden zu können. Die große Verehrung, die auch Dr. Jarres persönlich dem Generalfeldmarschall entgegenbringt, ist ebenso bekannt wie die Wertschätzung, die der Generalfeldmarschall für Dr. Jarres hat.

Berlin, 8. April. Der Reichsausschuß der Deutschen Wirtschaftspartei hat gestern einstimmig beschlossen, an der Kandidatur Hindenburgs festzuhalten.

Hindenburg kandidiert für den Reichsblock.

Berlin, 8. April. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, hat der Reichsblock als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl den Generalfeldmarschall von Hindenburg aufgestellt. Hindenburg hat die Kandidatur angenommen.

Die Zolltarifnovelle.

Berlin, 7. April. Von gut unterrichteter Seite erfährt die „Tägliche Rundschau": Eine der ersten Vorlagen, welche dem Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt zugehen werden, wird die Zolltarifnovelle sein, die eine Notregelung der Agrar- und Industriezölle bringen wird. Die vom Reichsrat erledigte Novelle ist bereits im November an das Kabinett zurückgegangen. Wenn die Vorlage nicht eher erfolgte, so hat das seinen Grund darin, daß hinter den Kulissen ein heftiger Kampf um die Zölle geführt wird. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß man diese Notregelung nicht länger entbehren könne, da sich deren Fehlen bei den Handelsvertragsverhandlungen sehr unliebsam bemerkbar macht. Das war besonders der Fall bei den Verhandlungen mit Italien, wobei sich die italienischen Unterhändler auf den Standpunkt stellten, daß sie nur dann Zollermäßigungen zusichern könnten, wenn sie genau wüßten, welche Zölle Italien selbst zu erwarten habe. Die Vorlage wird nur eine Neuregelung, keine Revision des gesamten Zolltarifs bilden, die erfahrungsgemäß lange Zeit beansprucht. Allerdings sind auch die Vorbereitungen für eine Revision des gesamten Zolltarifs bereits im Gange.

Mahnung an die Gemeinden zur Sparsamkeit.

Berlin, 7. April. Die fast ausnahmslos schwere Notlage der ganzen deutschen Wirtschaft und Berufsstände jeder Art veranlaßte den preußischen Minister des Innern und den Finanzminister durch einen besonderen Erlaß es den Gemeinden und Gemeindeverbänden ausdrücklich zur Pflicht zu machen, sich mehr noch als bisher im neuen Rechnungsjahre weitestgehender Sparsamkeit und darüber hinaus jeder nur irgend möglichen Einschränkung in allen ihren Ausgaben zu befleißigen. Den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft würde es ernstlich gefährden, wenn die öffentlichen Abgaben die auf ihr ruhen nicht auf ein erträglicheres Maß als bisher herabgemindert werden. Der Erlaß hebt u. a. die noch zu hohen Aufwendungen für den Personalbedarf auch auf dem Gebiete des Schulwesens, hervor, ferner übertriebene, zum Teil auch über das gesetzlich zulässige Maß hinausgehende Ausgaben für die Wohlfahrtspflege der Erwerbslosenfürsorge, vor allem aber die zum Teil bei der gegenwärtigen Lage nicht zu rechtfertigenden Ausgaben auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbauwesens. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinden zur Befriedigung ihres Ausgabebedarfs diejenigen Steuerquellen nicht genügend herangezogen haben, welche ihnen außer der Gewerbesteuer zur Verfügung standen. Bei einzelnen Landkreisen und auch bei einzelnen Aemtern der Landbürgermeistereien in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen besteht der Eindruck, daß sie bei ihren Umlagebeschlüssen nicht die genügende Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der ihnen angehörenden Gemeinden genommen haben.

Zu dem Unglück auf der Oberweser.

Berlin, 7. April. Reichswehrminister Dr. Geßler weilte am 4. April an der Unglücksstelle an der Oberweser, um sich über die Oertlichkeit und den Fortgang der Bergungsarbeiten zu unterrichten. Bei dieser Gelegenheit sprach er dem Fährmann, der allein acht Soldaten vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, sowie dem Ortsvorsteher von Veltheim seinen und des Reichsheeres Dank für die aufopfernde Mithilfe aus. Am 9. April findet an der Unglücksstelle ein Lokaltermin durch den zuständigen Staatsanwalt zur Untersuchung der Ursache des Unglücks statt. Es soll auch gerichtlich nachgeprüft werden, ob die Fähre überlastet war, die 10 Kilometer unterhalb der Unglücksstelle durch die Strombaupolizei völlig intakt aufgefunden wurde. Daß auf der Fähre mit den Reichswehrsoldaten auch Zivilisten befördert wurden, ist dadurch erklärlich, daß der Fährverkehr aufrechterhalten werden

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 1. Klasse am 17. und 18. April 1925.

mußte, weil die Fähre an der alten Fährstelle erbaut worden war.

Da vermutet wird, daß eine Anzahl der Opfer des Unglücks durch die starke Strömung weiter stromabwärts getrieben worden ist, sollen auch im unteren Lauf der Weser die Bergungsarbeiten aufgenommen werden. Der Reichswasserschutz in Bremen ist bereits mit Motorbooten zu den Bergungsarbeiten ausgelaufen.

Die sterblichen Hüllen von weiteren 27 Reichswehrsoldaten, die bei der Weserkatastrophe ihr Leben lassen mußten, wurden in schlichter Feier in der Exerzierhalle der Kaserne III in Detmold von der Geistlichkeit eingesegnet. Dreiundzwanzig wurden mit der Bahn in ihre Heimat überführt, während vier auf dem Detmolder Ehrenfriedhof beigesetzt wurden.

Lokales.

?? Namslau, 9. April 1925.

Stadtverordneten-Versammlung am 6. April.

Um 7½ Uhr abends wird die Sitzung durch den Herrn Stadtverordnetenvorsteher Lehmann eröffnet. Zugegen war der Herr Bürgermeister, 4 Ratsherren und 14 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung befaßt sich der Herr Stadtverordnetenvorsteher mit einem Antrag in der Volkswacht, welcher bemängelte, daß in der Namslauer Stadtverordneten-Versammlung nicht des verstorbenen Reichspräsidenten gedacht worden wäre. Herr Lehmann legt eingehend die Gründe dar, weshalb dies nicht rechtzeitig geschehen war. Er hätte sich bei den amtlichen Stellen erkundigt und dabei erfahren, daß eine offizielle Trauerfeier nicht geplant war; er ist sich somit keiner Schuld bewußt. Eine Gedenkfeier bei einer späteren Sitzung nachzuholen, würde nicht mehr zweckmäßig gewesen sein.

Die Versammlung nimmt von einem Dankschreiben der Frau Geheimrat Jackisch und deren Söhne Kenntnis. Ebenso wird von der erfolgten Revision der Stadtsparkasse für die Monate Januar und Februar Kenntnis genommen. Da die rechtzeitige Aufstellung des städtischen Haushaltsetats technisch nicht möglich war, beantragt der Magistrat die Ermächtigung, die unaufschiebbaren Ausgaben vorschußweise zu zahlen. Die Versammlung erteilt hierzu einstimmig ihre Genehmigung. Alsdann kamen einige Schulangelegenheiten zur Aussprache. Von Oels und anderen Nachbarstädten ist die Anregung ausgegangen, daß die Namslauer Höhere Schule den gymnasialen Teil aufgeben und den Anschluß an eine Oberrealschule suchen soll. Man wäre in vielen Orten geneigt, den humanistischen Unterricht abzubauen und lege den Hauptwert auf den realen Unterricht, welcher für das praktische Leben eine bessere Grundlage bietet. Der hiesige Schulfachverständige lehnt jedoch die Vorschläge ab und begründet seine Stellungnahme in einem längeren Schreiben an den Magistrat. Es könne für Namslau ein Abbau der Gymnasialabteilung nicht in Frage kommen. Die Bürgerschaft, besonders aber Beamtenkreise hätten ein reges Interesse daran, daß die Gymnasialklassen voll und ganz erhalten bleiben. Das bestehende vereinigte Schulsystem hat sich gut bewährt, zumal der Anschluß der humanistischen Klassen an das Oelser Gymnasium gesichert ist.

Die Versammlung tritt dieser Auffassung bei und spricht sich dahin aus, daß die höhere Schule in ihrer bisherigen Form beibehalten werden soll.

Weiterhin erhält die Versammlung Kenntnis, daß die Schule in ihrem Ausbau die gewünschte Höhe erreicht hat und nunmehr als eine Schule mit abschließender Bildung anzusehen ist. Von der Regierung ist der Schulleitung die Befugnis zuerkannt worden, daß hinfort für die Schüler sowohl des gymnasialen Teiles wie für die Schülerinnen, sofern sie die Unterseknda mit Erfolg absolviert haben, vollgültige Abschlußprüfungszeugnisse ausgefertigt werden dürfen. Das Gleiche gilt für den realen Teil und ist damit die abgeschlossene Mittelschulbildung verbürgt. Alle diese Zeugnisse hätten den Wert des für den früheren einjährig freiwilligen Dienst berechtigenden Zeugnisses.

Die Festsetzung der Verwaltungskosten der Stadtsparkasse für 1925 wird laut Voranschlag genehmigt.

Alsdann kommt die Vorlage betreffend die Autolinie Namslau – Glausche zur Beratung.

Der Magistratsbericht wird verlesen, der über die am 28. März vormittags im Rathause gepflogenen Verhandlungen zwischen Vertretern der Postverwaltung und Vertretern der Kreisverwaltung und der städtischen Körperschaften sowie ländlichen Interessenten genauen Aufschluß gibt. Als das Endergebnis dieser Beratung gilt, daß bei entsprechender Garantieleistung durch die Stadt und die Landgemeinden der Post-Autoverkehr auf der genannten Linie zunächst probeweise am 1. Mai eröffnet werden soll.

Für die Landgemeinden hat der Kreisausschuß die Garantieleistung bereits gegeben.

Die Versammlung genehmigt die anteilmäßige Garantieleistung für die Stadt für ¼ Jahr.

Das Postauto — von Glausche ausgehend — wird eine täglich 2malige Verkehrsverbindung mit der Stadt Namslau bewerkstelligen. Sollte sich der Autoverkehr wider Erwarten in der Probezeit nicht rentieren, so könne derselbe auch bereits vor der Zeit wieder aufgehoben werden.

Für den Polizeibetriebsassistent Löffel wird ein Gehalt nach Gruppe IV genehmigt.

Das Bettlerunwesen soll durch zweckmäßige Maßnahmen bekämpft werden. Es ist in Aussicht genommen, daß für die Bettler Gutscheine ausgefertigt werden. Diese werden durch das Wohlfahrtsamt in bar oder Naturalien eingelöst.

In das Mieteinigungsamt wird Herr Dentist Weissenbach gewählt.

Die Jahresrechnungen für die einzelnen städtischen Verwaltungsabteilungen aus dem Jahre 1922 sind von der Kassenkommission nachgeprüft worden. Die etwa hierbei zutagegetretenen Ausstellungen waren geringfügiger Art und fanden in der Aussprache ihre Aufklärung und Erledigung. Der Stadthauptkasse wurde sodann die Entlastung erteilt.

= **Lichtspiele.** Einen überaus glücklichen Griff hat Herr Grimm getan, als er den neuesten Filmcuklus aus dem Filmhaus Wilhelm Feindt-Berlin erwarb. Es haben dies in überzeugender Weise bereits die Filmwerke bewiesen, die aus dem genannten Cyklus in den letzten Wochen über die Leinwand hier gegangen sind. Weitere Filmschöpfungen aus demselben Institute werden folgen. Bereits am nächsten Freitag, nachmittags 5 und abends 8 Uhr, sowie am Sonnabend um 8 Uhr, am ersten Osterfeiertag um 5 und 8 Uhr und am zweiten Feiertag um 8 Uhr geht der amerikanische Film: „**Das Findelkind**" in Szene, ein Spiel von Mutterleid und Kindesschmerz, bestehend aus 8 ergreifenden Akten. Es ist ein Meisterwerk wirklich dramatischer Filmkunst, wie übereinstimmend die uns vorliegenden Presseurteile lauten, atmet Frömmigkeit und zeigt selbstlose Liebe gegen kleine, arme elternlose Kinder von denen das Schicksal eines kleinen Wesens, Bessie mit Namen, dem Töchterchen des Kunstmalers Morsini, den Not und Entbehrungen auf das Krankenlager geworfen hat, vor Augen der Kinobesucher geführt wird. Es würde den uns zur Verfügung stehenden Raum weit überschreiten, wollten wir auch nur einen kleinen Teil des Lebens der kleinen Bessie, die auf Bitten ihrer Mutter Aufnahme in einem Findelhause gefunden, später durch einen blinden Straßenmusikanten, dem einst gefeierten, aber etwas heruntergekommenen Musiker zu einer Geigenvirtuosin ausgebildet worden ist, wiedergeben. Kein anderer Film wie gerade „**Das Findelkind**" dürfte sich besser seines ernsten Inhalts wegen zur Vorführung in der gegenwärtigen Zeit eignen. — Die Bilder, aus einem amerikanischen Waisenhause stammend, sind voll von unaufhaltsamer Spannung. Das Ganze ist ein Werk, das jedes mitfühlende Herz erweichen wird und muß, zumal es, wie schon angedeutet, das Schicksal einer kleinen Menschenseele zeigt, welche die Bitterkeiten des Lebens bis auf die Neige auskosten mußte. — Dank der ausgezeichneten Regie Burstons ist die Inszenierung künstlerisch in hohem Grade. — „So etwas Schönes habe ich noch nicht gesehen!" Mir standen Tränen in den Augen!" Es war wunderschön!" So und ähnlich sollen die Urteile der Besucher dieses schönen und ergreifenden Films gelautet haben. — Voran dem „**Findelkind**" geht die entzückende Naturaufnahme: „**Eine Wanderung im malerischen Kiental**" — Berner Oberland. — Außerdem gelangt die zur Hauptprogrammnummer gehörende Film-Groteske: „**Billy, bist du's?**" zur Vorführung. — Schließlich sei noch bemerkt, daß zu den 5 Uhr-Vorführungen auch Kinder Zutritt haben. — Wir wünschen dem auserlesenen Programm eine allseitige Beachtung!

= **S. C. Preußen 16 (Osterspiele).** Eine ansehnliche Reihe von Mannschaften aus Gleiwitz, Breslau, Münsterberg und Neisse-Neuland werden an beiden Osterfeiertagen mit dem hiesigen Sport-Club Preußen auf grünem Rasen ihre Kämpfe austragen. Breslau—Gleiwitz, die Hauptgegner, werden dem Namslauer Baumeister, wenn er sich auch von seiner sonntäglichen Schlappe erholt hat, doch etwas zu raten aufgeben, denn jeder Sportsmann weiß, daß die Großstadt, wo der Sport ganz andere Pflege hat, Künstler auf dem Gebiete des Fußballsports besitzt. Gerade der ehemalige Alte Turnverein Breslau ist in unserer Provinzstadt zur Genüge unter der Sportswelt bekannt, und glaubt mit Vorbeeren gesichmückt von dannen ziehen zu können, ebenso Gleiwitz. Unsere Aufgabe soll sein, auch diesen technisch hervorragenden Gegnern zu zeigen, daß in Namslau, wenn die Meisterelf des S. C. Preußen ihren Mann stellt und nicht, wie am vergangenen Sonntag ziel- und planlos kämpft, durch das hohe Spiel, das sie sich vom Gegner aufzwingen ließ, nicht so leicht eine Niederlage hinnimmt. Das haben zur Genüge die Spiele mit den stärksten Oberligaklassen bewiesen. Ueber die Aufstellung von Gleiwitz und Breslau, wie sie ihre Kräfte entsenden werden, wird in der Sonntagnummer bekannt gegeben.

= **Goldene und silberne Priesterjubiläen in Schlesien.** Nach dem Handbuche des Bistums Breslau können im Laufe dieses Jahres sechs geistliche Herren ihr goldenes, 45 ihr silbernes Priesterjubiläum und 16 ihr 25jähriges Ortsjubiläum begehen.

= **Gültigkeit der Sonntagskarten über Ostern.** Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung macht darauf aufmerksam, daß die Sonntagsrückfahrkarten über Ostern bereits vom Gründonnerstag mittags 12 Uhr ab benutzt werden können und bis zum Ostermontag einschließlich Gültigkeit haben.

= **Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtsgewerbe, Konditorei, Nahrungsmittelindustrie usw.** vom 13 bis 21. Juni 1925. Der Prospekt der Veranstaltung ist jetzt erschienen. Vorsitzender des Ausstellungskomitees ist Otto Kirchhoff, gleichzeitig Vorsitzender des Landesverbandes der Gastwirte Schlesiens. Im Ehren-Komitee befinden sich die maßgebendsten Herren der Stadt- und Provinzbehörden, unter anderm Oberpräsident Zimmer, Regierungspräsident Dr. Jaenicke, Oberbürgermeister Dr. Wagner, ferner die führenden Herren des Gewerbes, der Industrie und des Handels. Das Ausstellungsbüro befindet sich Hummerei 25. Die Anmeldungen zur Beteiligung gehen zahlreich ein, so daß die Veranstaltung sehr reichlich beschickt zu werden verspricht. Die bedeutendsten Firmen haben bereits große Plätze gemietet und werden glanzvolle Aufbauten herrichten lassen. Dem Auge des Beschauers wird ein farbenprächtiges Bild aller einschlägigen Gewerbe und Industrien geboten werden. Fachausstellungen dieser Art erregen ja stets das größte Interesse fast sämtlicher Bevölkerungskreise, denn was im Hotel- und Restaurationsbetrieb gebraucht wird, findet auch in anderen Geschäftsbetrieben und im Haushalt Verwendung.

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

= **Die Postgebühren nach Oberschlesien** sind dem übrigen Auslande gleich, also: Postkarten 15 Pfg., mit Antwort 30 Pfg., Briefe bis 20 Gramm 25 Pfg., jede weiteren 20 Gramm 15 Pfg., Drucksachen für je 50 Gramm 5 Pfg., mindestens jedoch 25 Pfg., Warenproben für je 50 Gramm 5 Pfg., Mischsendungen für je 50 Gramm 5 Pfg., Päckchen unzulässig. Für Pakete ist eine Auslandsbegleitadresse zu gebrauchen, zwei weiße Anmeldescheine und ein statistischer Anmeldeschein sind ebenfalls notwendig.

= **Aufgang der Rehbockjagd.** Der Bezirksausschuß hat beschlossen, für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau für das Jahr 1925 den Schluß der Schonzeit für Rehböcke auf Freitag, 29. Mai, festzusetzen, so daß die Eröffnung der Jagd Sonnabend, 30 Mai, stattfindet.

= **Preuß. Südd. Klassenlotterie.** Die Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler bittet uns an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die Einlösungsfrist zur 1. Klasse am 11. April cr. abläuft.

= **Postscheckgelder für die Landwirtschaft.** Nach uns gewordenen Informationen ist bei der Post ein erheblicher Bestand an Postscheckgeldern vorhanden. Genannt werden 500 Millionen Mark. Diese Gelder sind unserer Auffassung nach insofern ungesund angelegt, als sie in die Reichsbank fließen, welche diese wiederum im wesentlichen an große Firmen ausleiht. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus muß unbedingt gefordert werden, daß diese Gelder der schaffenden Arbeit in der Landwirtschaft zugeführt werden, und zwar auf direktem Wege ohne Spesenverteuerung. Dieses läßt sich sehr gut durch den Warrantkredit, d. h. die Beaufsichtigung von Getreidezertifikaten als Realunterlage erreichen. Die Verpfändung der landwirtschaftlichen Produkte müßte sich sowohl auf die wirklich vorhandenen als auch im voraus auf die noch wachsenden erstrecken. Wir hoffen und erwarten, daß die zuständigen Regierungsstellen alle nur möglichen Wege gehen, um im Interesse des gesamten Volkes der so schwer ringenden Landwirtschaft zu helfen.

Schlesischer Landbund.

Provinzielles.

Schweres Explosionsunglück bei dem Dragener-Regiment in Oels.

Drei Reichswehrangehörige tot, einer schwer verletzt.

Heute liegt uns von dem schrecklichen Explosionsunglück folgender Bericht vor:

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in der vierten Nachmittagsstunde auf den Schießständen bei Gänseberg. Der Unterwachtmeister Hainke, der Unteroffizier Letzner, der Unteroffizieranwärter Gefreiter Schlatter sowie der Gefreite Rennog, sämtliche Angehörige des ersten M.-G.-Zuges des Reiter-Regiments 8, waren damit beschäftigt, unbrauchbar gewordene Nahkampfmittel (Handgranaten) zu vernichten. Da die beabsichtigte Explosion derselben nicht erfolgte, wollten sie die Ursache der Verlagung untersuchen. Kaum hatten sie ihre Schutzstellung verlassen, als die Explosion erfolgte. Die Wirkung derselben war eine gräßliche. Dem Unterwachtmeister Hainke wurde der Kopf abgerissen, den beiden anderen, dem Unteroffizier Letzner sowie dem Unteroffizieranwärter Gefreiten Schlatter, wurde die Brust aufgeschlitzt. Sie waren sofort tot. Der vierte, Gefreiter Rennog, erlitt schwere Verwundungen. Er wurde sofort dem städtischen Krankenhause zugeführt. — Die im Krankenhause eingezogenen Erkundigungen besagten, daß Rennog, dem u. a. auch ein Auge ausgelaufen war, im Laufe der Nacht operiert worden ist. Sein Befinden ist den Umständen entsprechend gut. Nähere Einzelheiten über den Unglücksfall können erst nach Vernehmungsfähigkeit des Rennog bekanntgegeben werden. Die vier Beteiligten galten als die tüchtigsten Leute des M.-G.-Halbzuges. Ihr Schicksal erweckt in der Bürgerschaft rege Anteilnahme.

Oels. Einen schweren Motorradunfall erlitt Herr prakt. Tierarzt Dr. Bannasch. Herr Dr. Bannasch wurde auf der Bernstadter Chaussee kurz vor der Stadt von einem Auto überholt. Infolge der dadurch verursachten Staubwolke bemerkte er einen ihm entgegenkommenden Handwagen nicht, der mit Dung beladen war, worauf ein kleines Kind saß, während ein Mann den Wagen schob, und seine Frau ihm zur Seite ging. Das Motorrad fuhr in den Handwagen hinein. Während das durch den Zusammenprall hinunterfallende Kind sowie die in den Graben geschleuderte Frau ohne jegliche Verletzungen davon kamen, stürzte Dr. Bannasch und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde besinnungslos dem Krankenhaus zugeführt.

Bad Warmbrunn. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm der „Tallsackmarkt" einen guten Verlauf. Eine Menschenmenge hatte sich hier eingefunden, wie sie selbst vor dem Kriege kaum beobachtet worden.

Neurode. Auf dem Lagerplatz des Elektrizitätswerks Schlesien in Mölke explodierte ein leeres Benzinfaß, wodurch der in der Nähe stehende Hilfsmonteur Alfons Herden aus Neurode schwer verletzt wurde.

Landeshut. Als Leiche aus dem Zieder gezogen wurde die in der Methner'schen Weberei beschäftigt gewesene Wilfrau Kunze. Sie hatte den Tod im Wasser freiwillig gesucht. Aerger und Verzweiflung über ihre schlechte wirtschaftliche Lage hatten die Frau in den Tod getrieben.

Patschkau. In der hiesigen Pfarrkirche fand die Trauung des 91 Jahre alten Rektors a. D. Friedrich Knappe von hier mit seiner 68 Jahre alten Nichte Martha Knappe statt, die dem Onkel, einem Junggesellen, ein Lebensalter hindurch eine treue Wirtin gewesen ist.

Altarkerzen
in 1a. Qualitäten
Weihrauch
Rauchfaßkohle
Ia. Kirchenöle
und
Ewiglicht-Dochte
bei
Gustav Weiss
Namslau.

Suche bald
eine ältere erstklassige
Schloß-Wirtschafterin,
Köchinnen, Stuben-
und Küchenmädchen.
Thomas Stannek
gewerbsmäß. Stellenvermittler
Namslau, Peter-Paulstr. 6.
Telephon 280.

Visitenkarten
fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Pieskes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1923 bey Karl Köhler & Co., Berlin W. 15
(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

„Das liebe Kind — sie ist noch so schüchtern“, flötete Mama Pieske. „Hier ist noch unsere Gesellschafterin, Fräulein Hermsdorf“, fügte sie hinzu und wollte wohl damit Astrid vorstellen, die der ganzen Sache regungslos zugehört hatte und jetzt nur leicht den schönen Kopf neigte.

Aha, der Magnet! dachte Robby bei sich und sah sie bewundernd an. „Hm, da würde ich auch Chauffeur bleiben, um in der Nähe dieses schönen Wesens zu sein“. Laut fügte er hinzu, indem er sich verneigte:

„Oh, Miss Hermsdorf, please tell me where Sie die englische Sprache gelernt haben? Ihre Briefe sind sehr gut übersetzt. Firstrate, Miss.“

Auf den ersten Blick war Astrid der junge Mann sympathisch, und sie sah ihn lächelnd an. „Ich hab' es von meiner Mutter gelernt. Es freut mich, daß meine Uebersetzungen gut waren.“

Anna Pieske hatte den wenigen englischen Worten Robbys ganz sprachlos zugehört. Jetzt fuhr sie Astrid an.

„Warum antworten Sie denn Herrn Wehler nicht auf englisch? Sie können es doch — und Sie bekommen es ja schließlich reichlich genug bezahlt bei uns.

Astrid erglühte wie eine Rose, und Robby sah den gequälten Ausdruck in ihren schönen Augen.

„Das gnädige Fräulein hat ganz recht, daß sie mir deutsch antwortet. In Deutschland soll man deutsch sprechen; Sie, gnädige Frau, bedienen sich ja doch sicher auch meist der Muttersprache, trotzdem Sie, wie ich sicher annehme, perfekt englisch und französisch sprechen.“

Robby erstickte nicht an dieser offensichtlichen Lüge, er konstatierte nur befriedigt, daß Anna Pieske ein Gesicht machte, als schlucke sie Schlaglahme, so selig machte sie die Annahme, daß ihr ein Mensch das zutraute. Am liebsten hätte sie Robby die Hand gedrückt, doch sie beherrschte sich.

„Sie machen uns also dann am Mittwoch das Vergnügen?“

„Sehr gern gnädige Frau, um welche Zeit darf ich mich einfinden?“

„Punkt acht Uhr wird gespeist.“

„Und Frack, junger Mann. Es geht ganz nobel her.“

„Ehrensache, Herr Pieske. Wenn der Bräutigam ein Baron ist, weiß man doch, was man der Braut schuldig ist.“

Mit einem kleinen Blick streifte er Astrid und konstatierte, daß sie Mühe hatte, ernst zu bleiben.

VIII.

Pieskes neuer Chauffeur hatte Ausgang. Nachmittags von vier Uhr an.

Minna, die Dame im gefährlichen Alter, und Lisette hatten ihn vom Küchenfenster aus fortgehen gesehen und konstatierten nun, daß er in Zivil wie ein Graf aussehe.

„Ein bildhübscher Mensch ist er,“ sagte Lisette und preßte die Hände auf das wildpochende Herz.

Minna schielte vor Wut. „Ick möchte doch wissen, wat Sie die Schönheit von Herrn Sörensen angeht?“

„Ebensoviel wie Ihnen.“

„So — und erst haben Sie egalweg mit Jean poussiert.“

„Nu gefällt mir ebent der Chauffeur besser,“ sagte Lisette schnippisch.

„Ha, als wenn der Ihnen beachten täte, sie ollet ausjetrocknetes Radieschen.“

„Sie — Sie! Sie, werden Sie nicht frech, Sie übergegangener Hefenkloß!“

„Huch! — Nu aber raus aus meiner Küche.“

„Wenn et mir beliebt, verstanden? Bilden Sie sich vielleicht ein, det der Chauffeur ein Auge auf Ihnen geschmissen hat? Det würde ja dann ein Fettauge,“ sagte Lisette und verließ eiligst die Küche, da Minna schon einen Tiegel drohend gezückt hatte.

Und er, der all dieses Herrliche vollendet, er nahm nicht teil am allgemeinen Glück, sondern eilte mit der Straßenbahn nach Robby Wehlers Wohnung, die am Bayerischen Platz war.

Robby hatte ihm geschrieben, daß er seinen ersten freien Tag bei ihm verbringen solle. Die Junggesellenwohnung der beiden Herren Wehler war ein Dorado an Gemütlichkeit und Bequemlichkeit. Jeder hatte drei Zimmer für sich, und das siebente war das Speisezimmer, wo sie gemeinsam ihre Mahlzeiten einnahmen. Herr im Hause war die alte Wirtschafterin, die ein strenges aber gottgefälliges Regiment führte.

Herzlich hieß Robby den Freund in seinem Bau willkommen.

„So, alter Junge, nun mach' es dir bequem! Wie lange bist du Herr Sörensen?“

„Vor morgen früh hat der Pächter meiner Schönheit und Talente kein Anrecht auf mich.“

„Dann ist es bestimmt in Gottes Rat, daß man mit dem liebsten Freunde, den man hat, zu Abend speist — zu Abend speist,“ sang Robby mehr falsch als schön.

„Caruso würde erblichen sein, hätte er dich gehört.“

„Mein ganzer Reichtum ist mein Lied! — Und nun eine anständige Zigarre, dünkt mich.“

„Danke, ich habe selbst.“

„Knallprotz.“

„Gemütlich steckte Hans sich eine Zigarette an und paffte den Rauch Robby entgegen, der mit höchst kritischer Miene nach dem Aroma schnupperte.

(Fortsetzung folgt.)

Reizende Geschenke für Ostern
und jeder passenden Gelegenheit:
Toilettenseifen erster Firmen
Seifen-Figuren
Haarschmuck
Bürsten und Kämme
Zeloidsachen
Parfüms in verschied. Qualitäten
Parfümzerstäuber und Flacons
Div. Kopf- und Toilettenwasser
Div. Hautcremes
Mundwasser, Zahnbürsten u. Pasten
Badesalz 4711.
Besonders reichhaltige Auswahl in
Mankürkästen
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Seifenfabrik
Gustav Weiss
Namslau.

Verschiedene Mitteilungen.

— **Neues von den Diamanten.** Der gesamte Diamantenvorrat auf der Erde ist vor kurzer Zeit von der Geographischen Gesellschaft zu Brüssel berechnet worden. Man macht sich im allgemeinen darüber falsche Vorstellungen, da man annimmt, daß der Diamantenbestand nicht richtig geschätzt werden kann. Es sind aber ziemlich genaue Zahlen vorhanden, wieviel in den großen Diamantenländern an diesem kostbaren Material in den letzten Jahrzehnten gefördert worden ist. Der Hauptvorrat stammt mit ungefähr 34 000 Klgr. aus Südafrika und der Rest mit ungefähr 6000 Klgr. aus Brasilien, Indien und anderen Quellen. Der Gesamtbestand beträgt also rund 40000 Kilogramm. Sein Wert läßt sich kaum berechnen, da man nicht die Möglichkeit hat, die Qualität der Steine irgendwie kennenzulernen, und der Wert bekanntlich stark von der Beschaffenheit der Steine abhängig ist. Außer den in der Erde aufgefundenen Diamanten gibt es noch eine andre Quelle von Diamanten, die allerdings nur durch ihren Ursprung, aber nicht durch ihren Materialwert bedeutsam sind. Es sind dies die Meteorsteine, in denen sich häufiger kleine Diamantsplitter gefunden haben. Der französische Forscher Moissan hat einen derartigen Meteorstein untersucht und die Theorie aufgestellt, daß diese Diamanten durch Kristallisation unter ungeheurem Druck entstehen. Er hat den Vorgang durch ein Experiment wiederholt, indem er im elektrischen Lichtbogen Eisen unter Anwesenheit von Kohlenstoff flüssig machte und es dann tropfenweise schnell erkalten ließ. Auch in diesen Tropfen haben sich Spuren von Diamanten gezeigt, und er nimmt an, daß die Härte des Stahls auf chemische Ursachen zurückgeht. In jüngster Zeit hat man auch mit Hilfe der Theorie von der Atomstruktur der Kristalle die Hoffnung, vielleicht in Zukunft künstliche Diamanten von größter Pracht herstellen zu können. Die näheren wissenschaftlichen Ausführungen über diese Art der Möglichkeit der Diamantenerzeugung führen zu weit in das rein Theoretische, als daß sie in kurzen Worten für Laien erklärt werden könnten. Jedenfalls sei das eine erwähnt, daß man Diamanten künstlich herstellen könnte, wenn es gelingen würde, Kohlenwasserstoff mit einer bestimmten Anzahl von Kohlenstoffatomen aufzubauen. Die Möglichkeit dieses Aufbaues ist durchaus nicht außerhalb des Bereiches menschlicher Kräfte, so daß man auch mit der Herstellung großer künstlerischer Diamanten auf wissenschaftlichem Wege rechnen kann.

— **Auf der Jagd nach Seltenheiten für den Zoo.** Die Tierjäger, die die ganze Welt nach Seltenheiten durchstreifen, um sie lebendig in die Zoologischen Gärten zu liefern, sehen ihren höchsten Ehrgeiz darin, 2 Raritäten der Tierwelt aufzufinden, deren Gewicht ihnen vielfach mit Gold bezahlt werden würde. Das sind der geheimnisvolle Nandi-Bär, der jetzt wieder an der abessinischen Grenze gesehen worden sein soll, aber den noch nie ein Naturforscher richtig beangenscheinigen konnte, und dann das Okapi, das in den Urwäldern des belgischen Kongo lebt. Nur ein einziges Mal ist ein Okapi gefangen und nach Europa gebracht worden. „Ich jage diesen beiden Wundertieren seit mehr als 20 Jahren nach, ohne daß ich sie finden konnte“, schreibt der bekannte englische Tiersammler G. Bruce Shapman in einem Aufsatz, in dem er seine Erfahrungen wiedergibt. „Die meisten Tiere, die ich bekomme liefere ich an die großen Zoologischen Gärten. Um ihre Nachfrage befriedigen zu können, habe ich erfahrene Jäger in der ganzen Welt, die häufig ihr Leben aufs Spiel setzen und jährlich viele Hunderte von wilden Bestien liefern. Kleine Leoparden werden vielfach wie Hunde aufgezogen, bevor sie in den Zoo kommen, und die winzigen malaiischen Bären werden sogar von den Damen als Schoßhunde begehrt. In der vergangenen Saison erhielt ich von Walfischfängern 41 kleine Polarbären, die von ihren vor den Mensch flehenden Eltern verlassen worden waren. Sie werden bei mir aufgezogen, bis sie etwas größer sind, um dann die Freude der Kinder im Zoo zu bilden. Eine andere eigenartige Ladung, die ich erhielt, bestand in 40 Zebras und 38 Lamas. Die Zollbehörden von Marseille, wo die Tiere ausgeschifft wurden erklärten nun, daß sie nur „versiegelte Waren“ durchlassen könnten. Es blieb also nichts weiter übrig als jedem der Tiere ein kleines Siegel um den Hals zu legen, und damit waren die Beamten zufrieden. Die besten Löwen findet man in Abessinien. Sie werden als kleine Tiere gefangen und sind sehr zutraulich, bis sie Zähne bekommen. Die älteren Löwen werden in hölzernen Käfigen gefangen, die so konstruiert sind, daß sie von selbst sich schließen, wenn der Löwe drin ist. Als Köder wird gewöhnlich eine Antilope in dem Käfig festgebunden. Das herrlichste Jagdgebiet für den Tiersammler aber ist Südamerika. Von dort kommen die Jaguare, die Pumas, Ameisenfresser, die bunten Papageien und vor allem die Riesenschlangen. Mit einer solchen Riesenschlange hatten wir einmal ein gefährliches Abenteuer. Sie machte die Reise in einem großen Sack. Nun weiß man gewöhnlich nicht, daß Schlangen nur schlafen und sich ruhig verhalten, wenn sie sich in Kälte befinden. Unglücklicherweise wurde der Sack mit der Schlange in die Nähe eines Ofens gestellt und daneben ein anderer Sack mit Futter. Als man den Futtersack öffnen wollte, machte man aus Versehen den Sack mit der Schlange auf und sofort schoß das unheimliche Riesentier heraus. Aber der Fänger wußte glücklicherweise, wie man mit diesen Ungeheuern umgeht. Es gibt unter den Eingeborenen einen sorgfältig bewahrten Geheimtrick, mit dem man die Schlange so packt, daß sie kraftlos wird.

Schulschwämme
Badeschwämme
Gummischwämme
Waschflecke
bei
Gustav Weiss
Namslau.

Arbeiterinnen
für Flachsröste u. Schwinge
gesucht.
Kantinenwohnung vorhanden.
Gebr. Schoeller & Comp.
Rosenthal bei Breslau.

Entfettungs-
Tabletten „Coronova“ mit
Marienbader Salz in allen Apotheken.

Suche
zum 1. Mai evtl. früher sauber
möbl. Zimmer.
Offerten unter Z. 100 an die
Geschäftsstelle des Namslauer
Stadtblattes.

Geld in jeder Höhe an
Leute jd. Standes.
Heiduck, Breslau
Glogauer Straße 15
Nachw. viele Auszahl.

Kerzen
in jeder Qualität
zur Kommunion und
Konfirmation
für Geburtstagstisch
und Haushalt
bei
Gustav Weiss
Namslau.

Bekanntmachungen
wie:
Familienanzeigen
Geschäftsempfehlungen
Vergnügungsanzeigen
Heiratsanzeigen
überhaupt Anzeigen jeder Art
finden weiteste Verbreitung
und haben stets besten Erfolg
durch das
„Namslauer Stadtblatt“
Namslau, Kirchstraße 18.

Für den Haushalt
empfehle ich
Ia. reine Kern- und
Schmierseifen
Seifenpulver
Scheuertücher
und Bürsten
bei
Gustav Weiss
Namslau.

Staats-Lotterie.

Noch ist es Zeit, sich an der

25

Preuß. Süddeutschen Klassen-Lotterie

zu beteiligen.

Ziehung bereits 17. und 18. April 1925.

2 Millionen Mark

beträgt der Höchstgewinn auf ein Doppellos.

Mehr als jedes 3. Los gewinnt!

Täglich 10 Pfennig

genügen, um jeden Monat ein Achtel-Los der **Staatslotterie** zu spielen.

Staatliche Lotterie-Einnahme

Haesler, Namslau

Postscheck L.-Konto 71158. Fernsprecher 267.

Weitere amtliche Verkaufsstellen:

Bernstadt — Gr. Wartenberg
Carlsruhe — Festenberg.

Reparaturen

an

Motorpflügen, Autos, Motorrädern u. Maschinen aller Art

führt schnell und preiswert aus

Woitas & Sichla

Namslau, Kasernenstrasse
(am Bahnübergang).

N. L. | **Namslauer Lichtspiele**
Grimms Hotel

Freitag, den 10. April, um 5 u. 8 Uhr
Sonnabend, den 11. April, um 8 Uhr
Sonntag, den 1. Osterfeiertag, 5 und 8 Uhr
Montag, den 2. Osterfeiertag, um 8 Uhr

Eine Wanderung im malerischen Kiental
Berner Oberland.

Nur ein Findelkind

8 ergreifende Akte von unerhörter Wirkung.
Ein Abbild der Menschenseele!
Ein Ruf nach Erlösung! In den Hauptrollen:
Bessie Lore und **Georg Hughes.**

Billy, bist Du's?
Film-Groteske in 2 Akten.

Zu den 5-Uhr-Vorführungen haben auch Kinder Zutritt.

Rohre, Zementschleusen, Brunnenringe u. -Deckel, Rinnen, Ausgüsse pp. sowie Zementwaren jeder Art

E. Kricke.

Voranzeige! Siehe Lokales.

Osterspiele des S. C. Preußen 16

Ostersonntag:

3 Uhr: Gleiwitz — Namslau
S. C. Preußen Liga.

Vorher Jugend. — Breslauer Schiedsrichter.

Ostermontag:

3 Uhr: Haupttreffen.

11 Uhr: S. C. Preußen II. Jgd. — Lorzendorf I. Jgd.
12³⁰ Uhr: Münsterberg Sp.-Ver. — S. C. Preußen II. Gaumeister II. Kl.
2 Uhr: S. C. Preußen I. Knaben — Lorzendorf I. Knaben
3 Uhr: **Breslau — Namslau**
ehemal. Alter Turn-Verein — S. C. Preußen Liga
4³⁰ Uhr: Neisse I. Jgd. — S. C. Preußen I. Jgd.

---

2. Osterfeiertag
Großes

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
Ulbrich, Wilkau.

Anfang 4 Uhr.

Giesdorf.

2. Osterfeiertag, den 13. April:

Großes Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet
Sohlanert.

Anfang 4 Uhr.

Möbel

Kulante Zahlungsbedingungen!

Speise-, Herren- und Schlafzimmer
kompl. Küchen
einzelne Büffets und Schränke
kl. Möbel
Polstermöbel
gerahmte Spiegel
Spiegelgläser
zu billigen Preisen

Qualitäts-Möbel

empfiehlt

Möbelhaus Sobek
Namslau

Fernsprecher 201. Kirchstrasse 13.

Grösstes Lager am Platze!

Maurer- und Zimmergesellen

stellt sofort ein
Köberlein & Reigber
Baugeschäft und Dampfsägewerk.

Lebende

Karpfen und Schleien

empfiehlt
Paul Matros
Fernruf 312.

Kleine Inserate

haben in dem weitverbreiteten „Namslauer Stadtblatt"

größten Erfolg!

Eierfarben
Eier-Abzugspapiere
Toilette-Seifen
einzeln und in Kartons.

Parfüms

Khasana, Turf, Tosca, Tai Tai, RosaCentifolia, Illusion, Mysticum, Eau de Cologne gegenüber und 4711, altes Lavendelwasser

Birkenhaarwasser, Sebalds Haartinctur, Auxolin, Javol, Peru-Tanninwasser

Mundwässer

Odol, Eucalyptus Mundwasser, Lohses bals. Mundwasser, Odonta, Mentha

Khasana Kopfwasser
Franzbranntwein
Lavendel Kopfwasser
Pixavon, Wendelsteiner Brennesselwasser
Kamillen Teerseife
Schwarzkopf Schaumpoon
Kombella Schampoon
Kamillen-Haarwäsche
Javol Kopfwaschpulver
Lavaren
Badepastillen
Pinofluol
Fichtennadel-Extrakt
Pinon
Humagsolan

Germania-Drogerie
Oscar Tietze.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Kreis die ergebene Mitteilung, daß ich am **8. April** von Klosterstraße 11 nach

Andreas-Kirchstr. 20

verzogen bin.

Empfehle mein großes Lager in

Uhren
und
Goldwaren.

Reparaturen

werden **schnell und preiswert ausgeführt.**
Ich bitte, mein Unternehmen auch fernerhin gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

A. Messis
Uhrmacher.

Größere

Inserate für die Osternummer

bitten wir **sofort** aufzugeben.

Schluß der Inseratenannahme für kleine Anzeigen, sowie für Todesanzeigen **Sonnabend, den 11. April, früh 8 Uhr.**

— **Gedenkfeier für die Kolonialkrieger.** Anläßlich der Berliner Kolonialwoche fand auf dem Garnisonfriedhof in der Hasenheide eine Gedenkfeier für die in den deutschen Kolonien gefallenen und gestorbenen Krieger am Grabe des Togoforschers Kling statt. Unter den Erschienenen erblickte man u. a. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, den letzten Gouverneur von Togo.

— **Eine Geschichte des deutschen Buchhandels.** Anläßlich des bevorstehenden 100jährigen Bestehens des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler ist ein Werk geschaffen worden, das ein dauerndes Denkmal des deutschen Buchhandels und der deutschen Geistesgeschichte zu werden verspricht. Der Börsenverein hat davon abgesehen, sich an diesem Tage mit einer sogenannten „Festschrift" zu schmücken. Vielmehr sollte, wie Dr. h. c. Gustav Kirstein im „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel" mitteilt, ein freies, unabhängiges Geisteswerk geschaffen werden. Auf den Rat des verstorbenen Prof. Dr. Albert Köster und des Prof. Dr Georg Witkowski wurde mit dieser Aufgabe der Direktor des Leipziger Stadtgeschichtlichen Museums Dr. Friedrich Schulze betraut. Sein Werk, das in dreijähriger Arbeit vollendet wurde, heißt „Der deutsche Buchhandel und die geistigen Strömungen der letzten 100 Jahre". Es gibt eine Geschichte des Buchhandels in den letzten hundert Jahren, im Zusammenhang mit der Entwicklung der deutschen Bildung. Das Buch wird kurz vor dem Jubiläum des Börsenvereins, das am Sonntag Kantate, den 10. Mai, gefeiert wird, erscheinen.

Letzte Nachrichten.

Die Kandidatur Hindenburgs.

Hindenburg vom Reichsblock aufgestellt.

Berlin, 8. April. Vom Reichsblock wird mitgeteilt: Der Reichsblock hat heute vormittag die entscheidende Beratung über die Kandidatur für den zweiten Wahlgang abgehalten. Im ganzen Verlauf der Verhandlungen hatte Dr. Jarres keinen Zweifel darüber gelassen, daß an seiner Person eine Erweiterung der Basis des Reichsblocks nicht scheitern dürfe. Nachdem die Bayerische Volkspartei mitgeteilt hatte, daß sie einer Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zustimmen würde, bat Dr. Jarres telegraphisch, von seiner Aufstellung Abstand zu nehmen, und empfahl dem Reichsblock dringend, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Kandidatur zu übergeben. Der Reichsblock beschloß daraufhin, heute mittag die Kandidatur dem Generalfeldmarschall von Hindenburg anzubieten. Dieser hat angenommen.

Die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-Hannoversche Partei haben sich außer den im Reichsblock vereinigten Parteien und Verbänden dieser Kandidatur angeschlossen und sind damit dem Reichsblock beigetreten.

*

Das große Opfer, welches Hindenburg mit der Uebernahme der Kandidatur gebracht, kann nicht genug gewürdigt werden. Er stellt sich damit in die vorderste Linie des Wahlkampfes, wohl wissend, daß die in der Weimarer Koalition vereinigten Demokraten, Zentrumsleute und Sozialdemokraten die Methode des Hasses und der Verleumdung, die sie in so reichem Maße gegen Jarres angewandt haben, nun erst recht gegen Hindenburg handhaben werden, dessen große Autorität auch diejenigen Rechtsparteien für sich gewonnen hat, die gegen Jarres noch Bedenken hatten

Jarres hatte trotzdem am 29. März einen glänzenden Stimmenerfolg erzielt. Er darf, auch wenn er jetzt zurückgetreten ist, des Dankes aller nationalgesinnten Deutschen gewiß sein und hat sich als einer der wenigen Männer bewährt, auf die wir als die Führer des künftigen Deutschlands schauen. Auch die Art seines Verzichts zeigt die Größe dieses Mannes, dem die Sache des Vaterlandes allein am Herzen liegt.

Hindenburgs Name ist Programm genug. In ihm verkörpert sich der Inbegriff des Deutschtums. Kaltblütige Ruhe, Pflichterfüllung, Vornehmheit der Gesinnung verbinden sich in ihm mit tiefer Kenntnis der Bedingungen, auf denen Deutschlands Lebensmöglichkeiten beruhen. Die glänzenden Eigenschaften, die ihn zum anerkannt größten Feldherrn des Weltkrieges machten waren nicht nur militärischer Art. Er hatte stets den Blick für das Ganze und die Entschlußkraft, für sein Ziel das rechte Mittel zur rechten Zeit einzusetzen. Eigenschaften, deren Mangel bei unseren politischen Stellen unser Unglück im Weltkriege war. Als Reichspräsident würde er diese Eigenschaften zu betätigen reichlich Gelegenheit finden, zum Segen des Vaterlandes.

Mit Hindenburgs Kandidatur müssen nun alle Meinungsverschiedenheiten im Reichsblock verschwinden. Hindenburg oder Marx — wer kann da noch schwanken, der Deutschland liebt?

Jarres wirbt für Hindenburg.

Essen, 8. April. Oberbürgermeister Dr. Jarres betonte heute bei einem Empfange bürgerlicher Pressevertreter sein stets erneutes Bestreben, die Basis des bürgerlichen Sammelkandidaten möglichst zu verbreitern. Er habe daher in einem Telegramm an Hindenburg den Feldmarschall gebeten, die Kandidatur anzunehmen, und werde sich mit seiner ganzen Person im Wahlkampf für ihn einsetzen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-Kirchliches.

Am Karfreitag findet nach allen drei Gottesdiensten Abendmahlsfeier statt.

1. Osterfeiertag, den 12. April 1925.

7½ Uhr Pastor Langer.
9½ Uhr Pastor Peschel.
Chorgesang: „Preis dem Todesüberwinder", von Schneider.
5 Uhr Pastor Fuhrmann.

2. Osterfeiertag, den 13. April 1925.

7½ Uhr Pastor Fuhrmann.
9½ Uhr Pastor Langer.
Chorgesang wie am 1. Feiertage.
5 Uhr Pastor Peschel.

Am 1. Osterfeiertage morgens 6 Uhr Osterfeier des Kindergottesdienstes auf dem neuen Friedhof. Antreten der Kinder um ½6 Uhr vor der Kirche. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Feier in der Kirche statt.

Vereinsnachrichten.

Mittwoch, den 15. April, abends 7½ Uhr Jungmädchen-Abteilung: (Konfirmierten-Abend).

Donnerstag, den 16. April, abds. 8 Uhr Jugendverein (Jahreshauptversammlung).

Freitag, den 17. April, abds. 8 Uhr Frauengruppe des Frauen- und Jungfrauenvereins.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 8. April 1925. Der Auftrieb betrug: 802 Rinder, 2030 Schweine, 1508 Kälber, 528 Schafe. Ueberstand vom vorigen Markt waren: — Rinder, — Schweine, — Kalb, — Schafe. Außerdem in der Woche vom 1. April bis 7. April 103 Auslands-Schweine. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:

	8. April	1. April
Rinder. Ochsen: vollfl., ausgemäst.	47—51	46—50
vollfleisch., ausgem. 4—7 Jahre	41—46	40—45
jüngere, nicht ausgemäst., ältere, ausgemäst.	34—40	33—39
mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	22—33	22—31
Bullen: vollfleisch., ausgewachsene	48—51	47—50
vollfleischige jüngere	42—47	41—46
mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	35—41	34—40
Kalben und Kühe: vollfl., ausgemäst. Kalben	47—52	46—50
vollfl., ausgemäst. Kühe bis 7 Jahre	42—45	41—44
ältere ausgemäst., wenig entw. jüngere	32—40	32—40
mäßig genährte Kühe und Kalben	22—31	22—31
gering genährte Kühe und Kalben	15—21	15—21
Gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	—
Kälber: Doppellender feinster Mast	—	—
feinste Mastkälber	—	—
mittlere Mast- und beste Saugkälber	76—80	75—78
ger. Mast- und gute Saugkälber	70—75	68—74
geringe Saugkälber	50—67	50—67
Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel	47—52	47—52
ältere Masthammel, ger. Mastlämmer	34—46	34—46
mäßig genährte Hammel und Schafe	28—35	28—35
Weidemastschafe: Mastlämmer	—	—
geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine: Fettschweine über 150 kg Lbdgew.	59—61	58—60
vollfleisch. über 120—150 kg Lebendgewicht	57—58	56—57
vollfleisch. über 100—120 kg Lebendgewicht	54—56	53—55
vollfleisch. über 80—100 kg Lebendgewicht	52—54	50—52
vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	—	—
Sauen und geschnittene Eber	50—55	46—53

Geschäftsgang: Schweine und Kälber gut, Rinder und Schafe mittel.

Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen wird mitbedingt durch die notwendigen Händlerspesen für Fracht-, Markt-, Futter- und Versicherungs-Gebühren, Umsatzsteuer usw., sowie den unvermeidlichen Gewichtsschwund vom Stall zum Markt.

Ausfuhr nach Oberschlesien: 141 Rinder, 86 Schweine, 27 Kälber, 3 Schafe; nach Mittel- und Niederschlesien: 34 Rinder, 37 Schweine, 4 Kälber, 3 Schafe; nach Sachsen: 5 Rinder, 18 Schweine, — Schafe; nach Süddeutschland: 75 Rinder 44 Schweine. Unverkauft nach anderen Plätzen: 2 Rinder.

Ueberstand verbleiben: 11 Rinder, 78 Schafe.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 8. April 1925 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 1/42 Dollar) ab schlesischer Verladestation, Getreide und Oelsaaten in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: Etwas gefragt. — Oelsaaten: Wenig Nachfrage. — Mehl- und Mahlprodukte: Behauptet. Sämereien: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):
mittl. Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	8.	7.	Oelsaaten:	8.	7.
Weizen	25,50	25,50	Winterraps	39,00	—,—
Roggen	24,30	24,30	Leinsamen	39,00	—,—
Hafer	21,00	21,00	Senfsamen	42,00	—,—
Braugerste	24,50	24,50	Hanfsaat	35,00	—,—
Mittel- u. Kleinsg.	22,00	22,00	Mohn, blau	96,00	—,—

Hönigern.

2. Osterfeiertag:

Grosses Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

Brandt, Gasthausbesitzer.

Anfang 4 Uhr.

Rote Kreuz

Heilstätten-Lotterie

Ziehung 24. u. 25. April 1925

5168 Gewinne ohne Abzug

90000
Hauptgewinn
45000
27000
18000
9000
Haupt-Gewinne

Original-Lose zum amtlich. Preise von 3.— Mk.
Porto und Liste 30 Pf. extra

10 Lose sortiert Mk. 30.—
5 Lose „ Mk. 15.—
einschl. Porto und Liste

versendet auch unter Nachnahme

Arndt Breslau V

Staatl. Lotterie-Einnahme

Postscheck-Konto 674650

Theater- pp. Aufführungen in der Karwoche.

Der Herr Landrat hat für die Aufführungen in Theatern, Zirkussen, Varietes, Kabaretts, Konzert- und sonstigen Vergnügungslokalen in der Karwoche folgendes bestimmt:

I. Donnerstag, den 9. April und Sonnabend, den 11. April d. Js. sollen im allgemeinen nur ernste Darbietungen stattfinden.

II. Am Karfreitag sind die genannten Unternehmungen grundsätzlich geschlossen zu halten. Ausnahmen sind nur zulässig:

a) in Theatern, wenn es sich um Stücke religiösen Inhalts handelt, (z. B. Passionsspiele, Mysterienspiele, auch das Bühnenweihfestspiel „Parsifal" von Richard Wagner). Andersartige Theaterstücke sind verboten;

b) in Theatern und in Konzertsälen, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, wenn es sich um rein geistliche Musik handelt;

c) in Lichtspieltheatern, wenn Bilder religiösen oder legendären Inhalts vorgeführt werden.

In Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig, ob es sich um Kaffees, Konzert- oder ähnliche Lokale handelt, sind musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten.

Am Karfreitag sind außer den öffentlichen auch alle privaten, in Theatern, Konzert- und sonstigen öffentlichen Vergnügungslokalen veranstalteten Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen verboten, ferner öffentliche Rennen, Vorkämpfe und ähnliche Veranstaltungen, sofern sie gewerblichen Charakter tragen.

Namslau, den 7. April 1925.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Lober.

Krieger-Verein Namslau.

Zur letzten Ehrung unseres hochverehrten

Ehrenvorsitzenden

Herrn Bürgermeister Schulz

tritt der Verein, aktive und inaktive Mitglieder, geschlossen am **Freitag, den 10. April, nachmittags 2³⁰ Uhr im Vereinslokal Weber** pünktlich an.

Nerlich
Vorsitzender.

Wegen eigenem Unternehmen

trete ich mit dem heutigen Tage aus der Auto- und Maschinen-Firma Woitas & Siehla aus. Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Namslau, den 9. April 1925.

Max Siehla.

Nachruf!

Am 6. d. Mts. verschied nach langer schwerer Krankheit, der

frühere Bürgermeister, Ehrenbürger der Stadt Namslau

Herr Richard Schulz

im Alter von 69 Jahren.

Der Verblichene hat jahrzehntelang als Kreistagsabgeordneter, Kreisausschußmitglied und zuletzt auch als Kreisdeputierter mit selbstloser Hingabe und unermüdlichem Eifer seine Kraft, Kenntnisse und Erfahrungen dem Wohle des Kreises gewidmet und sich durch seine rege Anteilnahme an allen Fragen kommunaler Wirtschaft wertvolle Verdienste erworben.

Sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden.

Namslau, den 7. April 1925.

Der Kreisausschuss.

Dr. v. Waldthausen. v. Heydebrand und der Lasa. Kursawe. v. Loesch. Quack. Seiffert. Sennek.

Am 6. d. Mts. verschied

Herr

Bürgermeister a. D. Schulz

Der Verstorbene gehörte während seiner Amtstätigkeit dem Kuratorium der landwirtschaftlichen Schule an und war Mitbegründer der Anstalt, welcher die Weiterentwicklung stets mit großem Interesse verfolgte.

Die Schule wird ihn immer in ehrendem Andenken behalten.

Das Schulkuratorium und der Direktor der landw. Schule Namslau.

Am 6. April starb nach schwerem Leiden der

ehemalige Vorsitzende des Kreis-Krieger-Verbandes

Herr Bürgermeister a. D. Schulz.

Lange Jahre hindurch hat er in unermüdlicher Treue und hingebender Kameradschaft an der Spitze des Kreis-Krieger-Verbandes gestanden und diesen in schwersten Zeiten zusammengehalten.

Sein vorbildliches Wirken sichert ihm unser treues und dankbares Gedenken über das Grab hinaus.

Kreis-Krieger-Verband Namslau.

I. A.
Braune-Kriekau
Vorsitzender.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Montag, den 6. April, abends 9 Uhr enschlief sanft unser geliebter Vater, der

Bürgermeister i. R.

Richard Schulz

Ehrenbürger der Stadt Namslau

in fast vollendetem 70. Lebensjahr.

Namslau, den 8. April 1925.

In tiefstem Schmerz:

Annelise u. Kurt Zindler.

Die Beerdigung findet am Karfreitag, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Wilhelmstraße 22a aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 6. April nahm uns der Tod unsern hochverehrten

Ehrenvorsitzenden

Herrn Bürgermeister a. D. Schulz

nach schwerem Leiden aus unseren Reihen.

Durch langjährige Führung des Vereins hat er denselben in volle Blüte gebracht. Seine treue Kameradschaft und sein aufrechtes Wesen werden ihn uns nie vergessen lassen.

Krieger-Verein Namslau.

I. A.
Herlich, Vorsitzender.

Am 6. d. Mts. verschied

Herr Bürgermeister i. R. Schulz.

Der Verblichene hat während mehr als drei Jahrzehnten die Geschäfte des Amtsanwalts beim hiesigen Amtsgericht geführt.

Seine gediegene, warmherzige Auffassung von den Pflichten seines Berufes und seine persönliche Liebenswürdigkeit machten die Zusammenarbeit mit ihm zur Freude.

Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Die Richter, Beamten u. Angestellten des Amtsgerichts Namslau.

Flüssige Betriebsstoffe
Benzine der Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellsch.
Benzol der Benzolvereinigung des Ostens
Auto-Oel,
offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig
Namslau.

Schlachthof.
Sonnabend, den 11. April 1925
Fleisch-Verkauf.

Schuhhaus Georg Kolibius
Krakauerstraße 27
empfiehlt insbesondere:
Schulstiefel — Sandalen.

Nebst 1 Beilage.